

Jahresbericht der SKPH 2004

Schweizerische Konferenz der Pädagogischen Hochschulen

SKPH, 16. März 2005

SKPH	Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen
CSHEP	Conférence suisse des recteurs des hautes écoles pédagogiques
CSASP	Conferenza svizzera dei rettori delle alte scuole pedagogiche
CSSAP	Conferenza svizra dals recturs da las scolas autas pedagogicas
SCTE	Swiss Conference of Rectors of Universities of Teacher Education

Impressum

Herausgeber:

Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (SKPH)
Thunstrasse 43a, CH-3005 Bern
www.skph.ch

Publikation:

400 Exemplare / Website SKPH

Bern, 2005



Jahresbericht der SKPH
Seiten 5 bis 9

Jahresbericht der SKPH-Kommissionen
Seiten 10 bis 14

Jahresbericht der SKPH-Arbeitsgruppen
Seiten 15 bis 22

Jahresbericht der SKPH-VertreterInnen in externen Gremien
Seiten 23 bis 26

Jahresrechnung der SKPH
Seiten 27 bis 29

Mitglieder, Generalsekretariat und Gremien der SKPH
Seiten 30 bis 34

Walter Furrer, Präsident SKPH – Sonja Rosenberg, Generalsekretärin SKPH

Einleitung

Für die SKPH war das Jahr 2004 einerseits gekennzeichnet vom internen Aufbau der Organisationsstruktur (Kommissionen und Arbeitsgruppen), welche die Koordinationstätigkeiten der SKPH in verschiedensten Bereichen unterstützt und ermöglicht. Andererseits war die SKPH in vielfältiger Weise tätig hinsichtlich der Wahrnehmung ihrer Interessen gegenüber politischen Behörden sowie der Koordination ihrer Tätigkeiten mit weiteren Gremien. Diese Arbeiten verfolgen inhaltliche Zielsetzungen, welche auch für das Jahr 2005 ihre volle Gültigkeit haben werden: koordinierte Umsetzung der Bologna-Deklaration, harmonisierte und anspruchsvolle Zulassungsbedingungen zu den Pädagogischen Hochschulen, Aufnahme der Arbeiten im Hinblick auf die Schwerpunktsetzung in den Bereichen Forschung, Weiterbildung und Dienstleistung, Aufbau der auf die Pädagogischen Hochschulen zugeschnittenen wissenschaftlichen Fachdidaktik Pädagogischen Hochschulen auf gesamtschweizerischer Ebene sowie Einbezug der Pädagogischen Hochschulen in die Hochschullandschaft 2008.

Zum Stand der Organisationsstruktur der SKPH

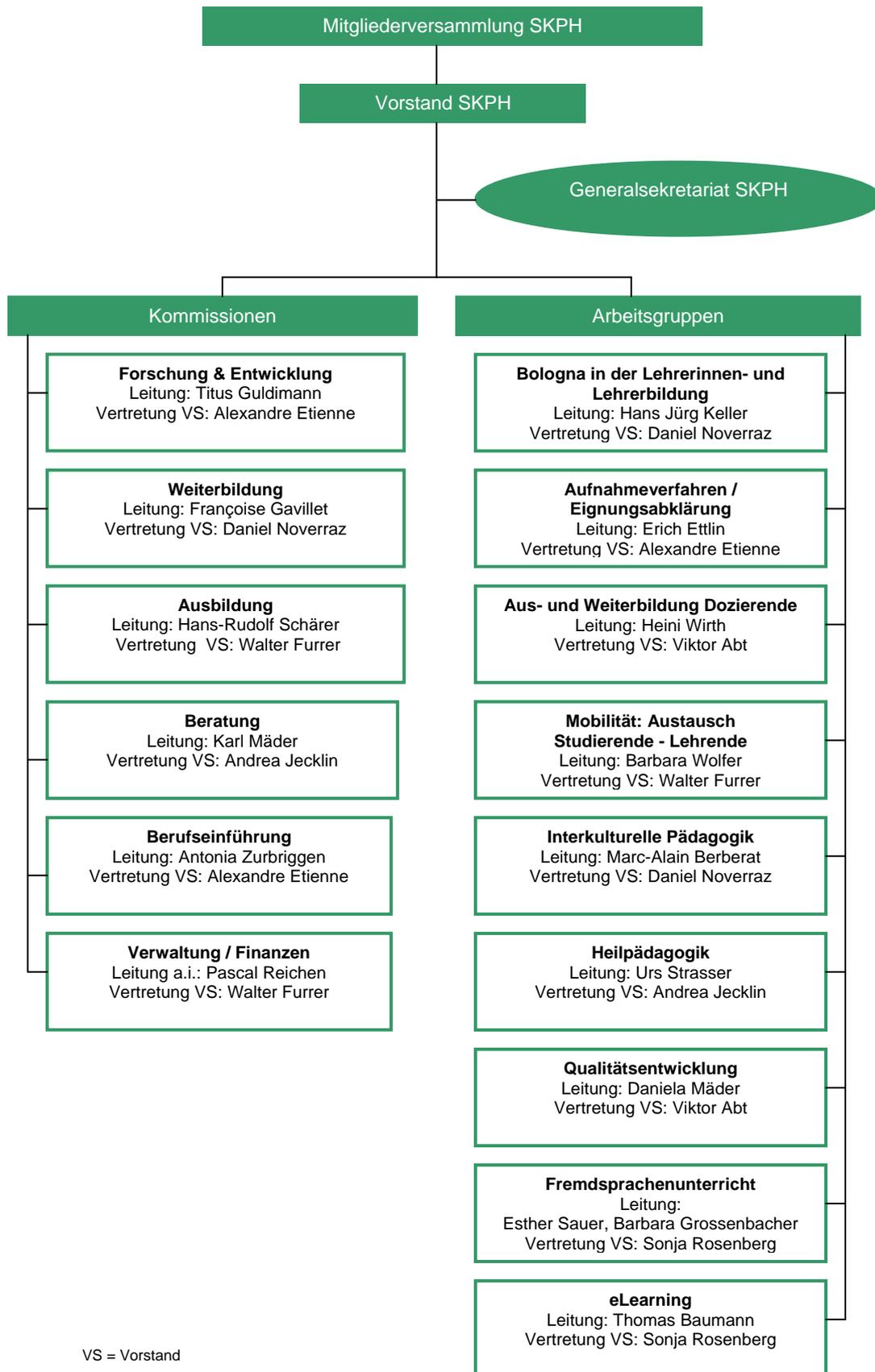
Die SKPH hat die Zahl ihrer *Mitglieder* mit der Aufnahme der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen von 19 auf 20 erweitert. Gesamthaft vertreten diese Personen 16 Pädagogische Hochschulen und 3 universitäre Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute sowie ein weiteres tertiäres Ausbildungsinstitut (IFMES: Institut de Formation des Maîtres et Maîtresses de l'Enseignement Secondaire). Rund 9500 Studierende und Tausende von Lehrpersonen lassen sich an einer dieser Ausbildungsstätten zur Lehrerin oder zum Lehrer aus-, bzw. weiterbilden, und Dutzende von Forschungsprojekten sowie viele Dienstleistungen (u.a. Beratung) sind in Ausführung.

Die *Mitgliederversammlung* tagte im Jahr 2004 drei Mal und begann im Juni desselben Jahres die zweite Amtsperiode der SKPH. Walter Furrer, Rektor der Pädagogischen Hochschule Zürich, hat sich für ein weiteres Jahr für das *Präsidium* zur Verfügung gestellt, nachdem sich zu diesem Zeitpunkt kein anderes Mitglied für diese Funktion bereit erklären konnte. Im Rahmen einer Mitgliederversammlung begrüßte die SKPH den Präsidenten der EDK, Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling, sowie den Generalsekretär der EDK, Hans Ambühl, und diskutierte verschiedenste Aspekte der strategischen Ausrichtung der SKPH, bzw. der Pädagogischen Hochschulen.

Der *Vorstand*, in welchen 5 der Mitglieder Einsitz haben, tagte sechs Mal. Im Juni ist Rudolf Künzli von der Pädagogischen Hochschule Aargau zurückgetreten. An seiner Stelle hat Viktor Abt von der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel Einsitz in den Vorstand genommen.

Für die Unterstützung der Koordinationsbemühungen konnte im Mai 2004 das Personal des *Generalsekretariats* mit einer französischsprachigen Mitarbeiterin ergänzt sowie eine Zusammenarbeit mit einer weiteren Übersetzerin aufgebaut werden.

Da seit Herbst 2003 sämtliche Pädagogischen Hochschulen ihre Tore geöffnet haben, konnten im folgenden Jahr die *Kommissionen* und *Arbeitsgruppen* der SKPH mit Vertretungen der verschiedenen Hochschulen aufgebaut werden. Die meisten dieser Gremien (vgl. Organigramm auf Seite 6) haben inzwischen auf der Basis eines von der Mitgliederversammlung (Kommissionen), bzw. vom Vorstand (Arbeitsgruppen) verabschiedeten Mandates (vgl. www.skph.ch) ihre Arbeit aufgenommen und erste Ergebnisse erzielt.





Zusammenarbeit mit externen Gremien

Wichtigste Oberbehörde der SKPH ist der *Fachhochschulrat der EDK*. Die Zusammenarbeit mit der EDK konnte im Verlauf des Jahres 2004 intensiviert und in Bezug auf verschiedenste Aufgabenbereiche koordiniert werden (z. B. bezüglich Fragen des Einbezugs der Pädagogischen Hochschulen in den Masterplan für Fachhochschulen, Umsetzung der Interkulturellen Pädagogik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Konzeptentwicklung für den Angebotsaufbau für Ausgleichsmassnahmen im Zusammenhang mit der Anerkennung ausländischer Lehrdiplome).

Die SKPH pflegte ebenfalls Kontakt zu den Regionen. Einerseits hat eine eigens hierfür eingesetzte Arbeitsgruppe im Auftrag der Deutschweizer EDK (*D-EDK*) zur Frage des Koordinationsbedarfs im Bereich der Fremdsprachenkompetenzen Vorschläge entwickelt, welche von der Mitgliederversammlung SKPH verabschiedet wurden. Andererseits fanden regelmässig koordinierende Gespräche mit dem Regionalsekretär der Westschweizer EDK (*CIIP*) statt.

Mit den beiden wichtigen Partnerorganisationen *CRUS* und *KFH* konnte die Zusammenarbeit ausgebaut werden. So verabschiedeten die drei Rektorenkonferenzen in koordinierter Weise mehrere Stellungnahmen zu verschiedensten Vernehmlassungen. Zu erwähnen sind insbesondere die Bestrebungen der drei Rektorenkonferenzen, die SKPH in die Entwicklungen im Zusammenhang mit der Konzipierung der Hochschullandschaft 2008 einzubeziehen. Ebenfalls konnte die personelle Vernetzung zur Unterstützung der Koordination zwischen diesen drei Konferenzen verstärkt werden. Zu nennen sind diesbezüglich die Zusammenarbeit in folgenden Bereichen: Umsetzung der Bologna-Deklaration, Aufbau der wissenschaftlichen Fachdidaktik, ERASMUS und Swiss Virtual Campus.

Nach zweijähriger Aufbauzeit wird die SKPH inzwischen von externen Gremien wahrgenommen und in verschiedene auf schweizerischer Ebene laufende Arbeiten immer besser einbezogen. Entsprechende Vertretungen der SKPH konnten in wichtige *externe Gremien* (z.B. in den Stiftungsrat des Schweizerischen Nationalfonds) delegiert werden.

Im Weiteren wurde die SKPH dank der Unterstützung der CRUS als assoziiertes Mitglied in der European University Association (EUA) aufgenommen, was die zukünftige *internationale Zusammenarbeit* auf europäischer Ebene erleichtern wird.

Im Hinblick auf den Aufbau der auf die Lehrerinnen- und Lehrerbildung zugeschnittenen wissenschaftlichen *Fachdidaktik* haben die EDK, die CRUS und die SKPH eine Projektleitung eingesetzt, welche im Jahr 2004 erste Konzeptideen erarbeitet hat und diese im folgenden Jahr weiter ausarbeiten wird. Die Aus- und Weiterbildung von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern muss für alle Fachbereiche und auf gesamtschweizerischer Ebene in koordinierter Weise aufgebaut und sichergestellt werden.

Wichtige Arbeitsergebnisse der SKPH

Mitgliederversammlung und Vorstand der SKPH haben im Verlaufe des Jahres 2004 *Stellungnahmen* zu folgenden Vorlagen verabschiedet:

- Bericht Indikatorensystem der Schweizer Hochschulen (zu Händen der EDK)
- Empfehlungen der EDK zur Weiterbildung von Lehrpersonen
- Empfehlungen der EDK zur Selbstevaluation an Schulen
- Rahmenlehrplan der EDK für Fachmittelschulen, bzw. für die Pädagogische Fachmaturität

- 
-
- Staatsvertrag für die Fachhochschule Nordwestschweiz
 - Bildungsrahmenartikel.

Die Umsetzung der *Bologna-Erklärung* für die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung war ein prioritär bearbeitetes Thema der SKPH. So verabschiedeten die CRUS und die SKPH im März 2004 auf Vorschlag der Arbeitsgruppe Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung Empfehlungen zur Umsetzung der Bologna-Deklaration zu Handen des Fachhochschulrates der EDK (vgl. Jahresbericht der Arbeitsgruppe). In Bezug auf die Ausbildung der Vorschul- und Primarlehrkräfte sind die politischen Entscheidungen schon gefällt worden: Bereits im Sommer 2004 konnten den Absolventinnen und Absolventen die ersten Bachelor-Titel abgegeben werden. Mit der Verabschiedung der genannten Empfehlungen ist das Mandat dieser Arbeitsgruppe beendet. Eine neue Arbeitsgruppe, in welcher alle Pädagogischen Hochschulen vertreten sein werden, wird ab 2005 die koordinierte Umsetzung der Bologna-Erklärung vorantreiben (ECTS-Kreditpunktesystem, Diploma supplement, Masterstudiengänge, usw.).

Ein weiteres wichtiges Thema war die Harmonisierung der *Zulassungsbedingungen zu den Pädagogischen Hochschulen*. Die Arbeitsgruppe Aufnahmeverfahren und Eignungsprüfung sowie die Mitgliederversammlung setzten sich wiederholt für anspruchsvolle und gleichwertige Zulassungsbedingungen für alle Stufenausbildungen gegenüber den Behörden ein.

Mit der Tertiarisierung der Pädagogischen Hochschulen wird auch die Eingliederung ins System der Hochschulstatistik vollzogen. Mit Hilfe der Kommission Finanzen und Administration wurden Anstrengungen unternommen, die statistische Erfassung der Studierenden und des Personals zu koordinieren.

Im Hinblick auf die Erarbeitung von koordinierten Konzepten in den Bereichen Aus- und Weiterbildung der Dozierenden sowie im Bereich der Berufseinführung der Studierenden wurde je eine Tagung durchgeführt.

Im Weiteren verabschiedete die Mitgliederversammlung auf der Basis der Vorarbeiten der Kommission Ausbildung eine Vereinbarung betreffend *Übertritte zwischen den Pädagogischen Hochschulen*, um eine gleiche Vorgehensweise gegenüber Studierenden sicherzustellen, welche von einer Pädagogischen Hochschule ausgeschlossen wurden und sich danach an einer anderen Pädagogischen Hochschule einschreiben wollen.

Nachdem die Arbeitsgruppen und Kommissionen ihre Arbeiten im Jahr 2004 aufgenommen hatten, bewilligte der Vorstand erste *Projektanträge* dieser Gremien in folgenden Bereichen: Überblick über die Forschungsschwerpunkte (Forschungslandkarte), Heilpädagogik in der Grundausbildung, Expertise im Bereich eLearning sowie einen Überblick über den Stand der Realisierung des ECTS-Punktesystems. Im Jahr 2005 sind diesbezüglich Ergebnisse zu erwarten.

Allen beteiligten Personen und Gremien sei an dieser Stelle herzlich für den grossen Einsatz im Rahmen der SKPH und für die SKPH gedankt. Gerade in Zeiten beschränkter Ressourcen ist dieses Engagement, welches zeitgleich mit dem Aufbau der Pädagogischen Hochschulen realisiert wurde, hoch zu werten.



Es ist zu hoffen, dass die SKPH auf der nun konsolidierten Organisations- und Finanzierungsbasis die Koordination und Positionierung der Pädagogischen Hochschulen in der Hochschul-landschaft Schweiz vorantreiben und ihren Beitrag für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung leisten kann.



Kommission Forschung & Entwicklung

Leitung: Titus Guldemann, Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHS)

Die Kommission Forschung & Entwicklung setzt sich zusammen aus denjenigen Kadermitgliedern der Pädagogischen Hochschulen, bzw. der Lehrerinnen- und Lehrerbildungsabteilungen an Universitäten, welche bezüglich der Forschung und Entwicklung Führungsverantwortung tragen. Ihr Hauptziel ist die Entwicklung der Kompetenzen der Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen durch die Koordination und Kooperation der Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen sowie durch den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse zwischen den Pädagogischen Hochschulen, innerhalb der Scientific Community und in das Berufsfeld der Lehrerinnen und Lehrer hinein.

Im Jahre 2004 traf sich die Kommission Forschung & Entwicklung drei Mal. Im Frühjahr hat der Vorstand der SKPH das Mandat der Kommission verabschiedet. Die Kommission hat ihre Arbeitsform festgelegt und die Aufgaben gemäss dem Mandat verteilt.

Ein zentrales von der Kommission behandeltes Thema betrifft die Forschungsschwerpunkte der verschiedenen Pädagogischen Hochschulen. In diesem Zusammenhang fand ebenfalls im Juni ein Gespräch mit dem Generalsekretariat der EDK statt. Um diese Priorität sichtbarer zu machen, wurde ein Projekt zur Erarbeitung einer Forschungslandkarte skizziert. Eine Arbeitsgruppe aus drei Kommissionsmitgliedern wird diese erstellen. Das Endprodukt ist für Oktober 2005 geplant.

Auf Antrag der Mitgliederversammlung hat die Kommission das Thema des Wissenstransfers und des Umgangs mit wissenschaftlichen Publikationen bearbeitet. Mit dem Direktor der SKBF wurde die Aufnahme von wissenschaftlichen Publikationen durch die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung geklärt. Alle Forschungsinstitutionen haben sich verpflichtet, ihre wissenschaftlichen Publikationen und Projekte der Koordinationsstelle zu melden.

Um den Informationsaustausch zu fördern, haben Leiterinnen und Leiter der Forschung & Entwicklungsabteilungen an den jeweiligen Sitzungsorten über die Aufgaben, Strukturen, Projekte und den Stand der Entwicklung ihrer Institution informiert.

Kommission Weiterbildung und Zusatzausbildungen

Leitung: Françoise Gavillet, Haute école pédagogique vaudoise (HEP VD)

Die Mitglieder der Kommission Weiterbildung und Zusatzausbildungen, zu denen die Bereichsverantwortlichen der verschiedenen Pädagogischen Hochschulen gehören, haben sich im Jahr 2004 fünf Mal zu einer Sitzung getroffen. Ein dreiköpfiger Ausschuss wurde beauftragt, die Themen für die Gesamtkommission vorzubereiten. Seit Juni nimmt auch der Direktor der Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrerinnen und -lehrer (WBZ) als Experte an den Sitzungen der Kommission teil. Da die EDK die SKPH-Kommission in Fragen der Weiterbildung zur alleinigen Gesprächspartnerin erklärt hat, muss geprüft werden, wie mit den kantonalen Verantwortlichen, die ausserhalb der Pädagogischen Hochschulen tätig sind, regelmässige Kontakte geschaffen werden können.



Zu diesem Zweck wird sich der Kommissionsausschuss mit dem Vorstand der Schweizer Konferenz der Verantwortlichen für die Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer (SKLWB) treffen.

Zu den ersten Aufgaben, die von der Kommission an die Hand genommen wurden, gehörten Stellungnahmen zu den *Empfehlungen zur Weiterbildung von Lehrpersonen* und zum *Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Zusatzausbildungen im Lehrberuf*, welche von der EDK in die Vernehmlassung geschickt worden waren. Ausserdem verfasste die Kommission auf Wunsch des SKPH-Vorstands eine Stellungnahme bezüglich einer möglichen Teilnahme der SKPH an der „Webpalette“, einer elektronische Plattform, die das Weiterbildungsangebot für Lehrkräfte verschiedener Schultypen und Kantone publiziert.

Nachdem sich die Kommission über die Konzepte, Schwerpunkte und Zielsetzungen der verschiedenen Pädagogischen Hochschulen in den Bereichen Weiterbildung und Zusatzausbildungen informiert hatte, beschloss sie, sich den Grundlagen für eine qualitativ hoch stehende Weiterbildung zuzuwenden.

Eine interne Umfrage zeigte, dass zwischen den verschiedenen Hochschulen eine gewisse Übereinstimmung darüber besteht, was zu einer qualitativ hoch stehenden, Bologna-konformen Weiterbildung gehört. Und auch was die dafür notwendigen Rahmenbedingungen und die Finanzierung betrifft, ist man sich in vielen Punkten einig. Zu den Faktoren, denen die Kommission in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung zumisst, gehören die Qualität des Angebots, seine Evaluation (d.h. die Auswertung seiner Auswirkungen auf die pädagogische Praxis), die Qualifikation der Auszubildenden, ihre Forschungstätigkeit, die Schulhauskultur, die Wichtigkeit der Weiterbildung im Pflichtenheft der Lehrkräfte, ihre Finanzierung, die Entwicklung zertifizierter Ausbildungen, das Verhältnis zwischen Grundausbildung und Weiterbildung, sowie die Weiterentwicklung der Ausbildungsinstrumente, z.B. des Portfolios. Im Allgemeinen ist die Kommission der Ansicht, dass die Pädagogischen Hochschulen im Bereich Weiterbildung zu eigentlichen Kompetenzzentren werden müssen, welche den beruflichen Bedürfnissen der Lehrkräfte Rechnung tragen und Ausbildungen anbieten, die diesen sinnvoll erscheinen.

Eine Untergruppe wurde schliesslich mit dem Auftrag betraut, Finanzierungsmodelle zu erarbeiten, bei denen die Qualität des Weiterbildungsangebots ebenfalls einbezogen wird. Auch in diesem Zusammenhang soll zuerst die Ausgangslage untersucht werden.

Als Weiterführung ihrer bisherigen Aktivitäten wird die Kommission am 17. November 2005 eine Tagung zum Einfluss der Weiterbildung auf die Berufskompetenz der Lehrkräfte durchführen.

Kommission Ausbildung der SKPH

Leitung: Hans-Rudolf Schärer, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz Luzern (PHZ Luzern)

Die Kommission Ausbildung hat eine koordinierende Rolle zwischen den Ausbildungsverantwortlichen der Pädagogischen Hochschulen hinsichtlich der Information und des Erfahrungsaustauschs, der Weiterentwicklung der Ausbildungskonzepte und der Förderung der Qualität der Ausbildung.



Die Kommission hat vier Halbtage getagt.

Nach der Erarbeitung des Entwurfs des Kommissionsmandats hat sich die Kommission einer Aktualisierung der Profile aller Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz gewidmet (auf der Grundlage des Beitrags von Olivier Maradan und Hans-Rudolf Schärer, der in den "Beiträgen zur Lehrerbildung" 20 erschienen ist (2/2002, S. 163-183).

Ein zentrales Thema für die Kommission ist die Umsetzung der Bologna-Erklärung in der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Nach einer Diskussion des Standes der Arbeiten zur Implementation des Bologna-Systems und des ECTS in den Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen (im Beisein von Prof. Dr. Hans Jürg Keller, Präsident der Arbeitsgruppe Bologna der SKPH) wurde entschieden, eine Arbeitstagung zum Thema „Umsetzung der Bologna-Erklärung und Anwendung des ECTS in den Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen“ durchzuführen. Sie wird am 17. März 2005 in Bern stattfinden. Auf Antrag der Kommission wird ausserdem eine Grundlagendokumentation über den Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung und der Anwendung des ECTS in den Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen erarbeitet.

Weitere Aufgaben der Kommission waren die Erarbeitung eines Entwurfs für die Vereinbarung der Mitglieder der SKPH zum Übertritt der Studierenden zwischen Pädagogischen Hochschulen während des Studiums und eine Stellungnahme zu den Empfehlungen der SKPH-Arbeitsgruppe Interkulturelle Pädagogik zur Umsetzung der Interkulturellen Pädagogik in der Schweizer LehrerInnenbildung.

Schliesslich hat eine Aussprache über die Bildung einer stufenbezogenen Subgruppe Kindergarten innerhalb der SKPH-Kommission Ausbildung stattgefunden (im Beisein der Präsidentin der KindergärtnerInnenseminar-LeiterInnenkonferenz). Die Kommission Ausbildung hat entschieden, diese Frage in Zusammenhang mit eventuellen anderen Subgruppen (z.B. Sekundarstufe I) zu prüfen.

Kommission Beratung

Leitung: Karl Mäder, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)

Die Kommission Beratung hat sich im Berichtsjahr 2004 konstituiert und sich folgende Ziele gesetzt: Die Kommission Beratung will die Professionalisierung der Beratung und die Verankerung der Beratungskultur als Dienstleistung der Pädagogischen Hochschulen vorantreiben. So sollen z.B. entsprechende Beratungsformen und Beratungsinhalte differenziert und definiert werden. Ebenfalls soll die Weiterbildung von Dozierenden im Bereich Beratung unterstützt und die Anforderungen an die Qualifikation der Beratenden festgelegt werden.

Die Kommission hat beschlossen, tageweise zu arbeiten. Weiter hat die Kommission einen Ausschuss gewählt, der die Tagesgeschäfte bearbeitet und Vor- und Nacharbeiten zu den Tagungen zuhanden der Kommission leistet.

Die Kommission Beratung traf sich im Berichtsjahr 2004 im März zur Mandatsklärung und im Oktober zur inhaltlichen Arbeit für je einen Arbeitstag. Der Ausschuss der Kommission fand sich im Verlaufe des Jahres zu vier Sitzungen zusammen.



Anhand einer Umfrage bei allen Pädagogischen Hochschulen hat sich die Kommission Beratung mit aktuell praktizierten Beratungsformen und Anwendungsfeldern in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung befasst. Die Umfrage hat aufgezeigt, dass sich Umfang und Strukturierung der Angebote in den verschiedenen Standortkantonen der Pädagogischen Hochschulen unterscheiden und dass dementsprechend auch die Bedeutung von Beratung unterschiedlich ausgeprägt ist. Die Kommission sieht also einen Bedarf, den Begriff Beratung im Bildungswesen vertieft zu klären. Sie hält es zudem für nötig, dass der professionelle Anspruch an die Beratung in der Grundausbildung verdeutlicht wird.

Auf der Basis der skizzierten Ergebnisse der Erhebung beschäftigt sich die Kommission Beratung aktuell mit der Reflektion des EDK-Berichts 12A *Beratung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* und formuliert eine Stellungnahme zuhanden der SKPH.

In fachlichen Arbeitsgruppen werden in den nächsten Monaten verschiedene, die Beratung betreffende Grundfragen geklärt, wie z.B. Definition, Grundverständnis in den verschiedenen Anwendungsfeldern, Standards sowie die Qualifikation von Beratungspersonen. In diesem Zusammenhang nimmt die Kommission im kommenden Jahr die Planung einer Tagung für eine fachlich interessierte breite Öffentlichkeit im Bildungswesen in Angriff.

Kommission Berufseinführung

Leitung: Antonia Zurbriggen, Pädagogische Hochschule Freiburg (PH FR)

Die Kommission Berufseinführung hat sich in diesem Jahr konstituiert und hat vier Mal getagt. Nach der Klärung ihres Mandats, welches in der Folge vom Vorstand der SKPH in seiner Sitzung vom 3. Juni verabschiedet wurde, hat sie sich mit Blick auf die Zielsetzung, dass Berufseinführung als Begriff und als Vorgang Klärung erfahren soll (siehe Punkt 2 des Mandats), mittels einer Umfrage unter den Kommissionsmitgliedern eine Übersicht erarbeitet. Diese bezieht sich auf den institutionellen Rahmen, die Organisationsformen, Aktivitäten und Angebote der Berufseinführung in den einzelnen Kantonen. Die Erhebung wird auf kantonale Bildungsdirektionen und auf andere mit der Berufseinführung betraute Institutionen ausgeweitet.

Zum zweiten, gewichtigen Programmpunkt entwickelte sich die Organisation und Durchführung der Tagung, die am 1. September 2004 an der Pädagogischen Hochschule Freiburg durchgeführt wurde. An dieser Tagung wurde über folgende Themen zur Berufseinführung und Professionalität referiert: „Standardisierung und Destandardisierung in der Lehrerbildung“ (Fritz Oser) und „Vom Quereinstieg bis zum Neuanfang – die Erfahrungen einer Unbelehrbaren“ (Jana Cagna). Es wurden noch weitere Themen vertieft zur Diskussion in verschiedenen Workshops gestellt:

- Berufseinführung & Personaleinführung – zwei Angebote zum Berufseinstieg
- Berufliche Standortbestimmung für Berufseinsteigende – Element zur Professionalitätswicklung
- Der Einbezug von Expertenlehrpersonen bei der Berufseinführung
- Lernen on the job – Berufseinführung als Teil der Ausbildung
- Blended-learning – Konzeption für die Berufseinführung – Chance, Möglichkeiten und Grenzen.

Die Tagung hat bei den über 70 Teilnehmenden ein sehr positives Echo ausgelöst, insbesondere wurde die Chance des Austauschs über Kantons- und Sprachgrenzen hinweg betont.



Die Kommissionsmitglieder haben in ihrer letzten Sitzung des Jahres vertieft Kenntnis genommen von verschiedenen Konzepten, welche in Vernehmlassung sind oder schon die Praxis ihrer Dienststellen an der Pädagogischen Hochschulen oder im Kanton bestimmen. Die Erarbeitung von Thesen und/oder Standards für die Berufseinführung ist ein zentrales Ziel der Kommission im kommenden Jahr.

Kommission Verwaltung und Finanzen

Leitung: Pascal Reichen, Haute école pédagogique BEJUNE (HEP-BEJUNE)

Die Kommission Verwaltung und Finanzen setzt sich zusammen aus den Verantwortlichen der verschiedenen Pädagogischen Hochschulen und deren Partnerinstitutionen innerhalb der SKPH. Sie befasst sich mit den Bereichen Verwaltung (Informatik und Infrastruktur), Finanzen und Personalwesen sowie der Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen.

Im Hinblick auf die Datenerhebungen des Bundesamtes für Statistik hat die Kommission eine technische Gruppe (groupe technique) gegründet, die sich aus Verantwortlichen für die Bereiche Personal- und/oder Finanzwesen zusammensetzt. Ausserdem wurde beschlossen, Anfang 2005 eine Arbeitsgruppe Informatik zu bilden.

Die Kommission Administration und Finanzen hat sich in diesem Jahr drei Mal getroffen. Nach einer Organisationsphase hat sie sich mit ihrem Mandat beschäftigt und die wichtigsten Aktivitäten für die Periode von Juni 2004 bis Juni 2006 festgelegt. In der Folge hat sie die Koordinierung der für das Jahr 2004 vorgesehenen Datenerfassung in Angriff genommen. Die Kommission beschäftigte sich zuerst mit der Datenerfassung für die Personalstatistik, die dem Bundesamt für Statistik (BFS) bereits Anfang 2005 vorzulegen war. Dabei wurde sie von der technischen Gruppe unterstützt, die sich ebenfalls zwei Mal für die Bearbeitung spezifischer Fragen traf. Die 2004 durchgeführte Datenerhebung im Personalbereich bildet den Ausgangspunkt für die 2005 anstehende Datenerhebung für die Finanzstatistik. Gleichzeitig stellt sie einen wichtigen Schritt in der Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschulen dar. Im Hinblick auf die Datenerhebung im Finanzbereich wird die Kommission Anfang März 2005 eine Informationsveranstaltung durchführen.

Zu den weiteren Themen, die in der Kommission zur Sprache gekommen sind, gehören u.a. die Bestimmungen zur Mehrwertsteuer (MwSt.). Seit einer Präsentation der Informatik-Infrastruktur der Pädagogischen Hochschule Zürich, an der ein Teil des Fachausschusses teilgenommen hat, steht auch die Frage nach möglichen Synergien im Informatikbereich im Raum. Ausserdem werden in Zusammenarbeit mit der SKPH-Arbeitsgruppe Mobilität Überlegungen zur kantonalen Aufteilung der Mobilitätskosten angestellt.

Die Kommission hofft, in ihrem Fachbereich zu einem Klima der Offenheit beizutragen und so die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Pädagogischen Hochschulen zu fördern.



Arbeitsgruppe Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Leitung: Hans Jürg Keller, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)

Die Arbeitsgruppe Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist eine gemeinsame Arbeitsgruppe der SKPH und der CRUS, in welcher die EDK auch vertreten ist. Sie hat im Berichtsjahr ein Mal getagt. Die wesentliche Aufgabe der AG war die Entscheidungsgrundlagen für die Umsetzung der Bologna-Erklärung zu Handen des Fachhochschulrats der EDK zu erarbeiten.

Auf Grund der Vernehmlassungsantworten aller Institutionen, die Lehrerinnen und Lehrer ausbilden, wurden die *Empfehlungen für die koordinierte Umsetzung der Erklärung von Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* nochmals überarbeitet. Gemeinsam mit einer *Zusammenfassung der Vernehmlassungsantworten* und entsprechenden *Erläuterungen* gingen diese zu Handen von Vorstand und Plenarversammlungen an SKPH und CRUS.

Die in den Vorständen nochmals leicht überarbeiteten Empfehlungen wurden an der gemeinsamen Sitzung von SKPH und CRUS am 11. März 2004 verabschiedet und dem Fachhochschulrat der EDK zur Genehmigung vorgelegt. Der Fachhochschulrat der EDK schlug darauf am 1. April dem Vorstand der EDK vor, weitere Abklärungen zur Konkretisierung der Bologna-Umsetzung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung durchführen zu lassen.

Mit dem Beschluss vom 29. April unterstützte der Vorstand der EDK die Empfehlung, wonach der Bachelor zum Unterrichten auf der Vorschul- und Primarstufe befähigt. Am 17. Juni beschlossen die 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren an ihrer Plenarversammlung, dass zusammen mit der Erst-Diplomierung für Lehrdiplome der Vorschule / Primarschule auch ein Bachelor-Abschluss vergeben werden kann, wenn die Vorgaben der Bologna-Deklaration für diesen Abschluss erfüllt sind. Dementsprechend konnten die ersten Diplomierungen mit Bologna-Abschlüssen bereits im Juli 2004 erfolgen.

Um offene Fragen bezüglich Sekundarstufen I und II und bezüglich Heilpädagogik zu klären, setzte die EDK eigene Arbeitsgruppen ein. Die SKPH/CRUS-Arbeitsgruppe Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung hatte Gelegenheit, zu den Vorschlägen der EDK-Arbeitsgruppe bezüglich Sekundarstufe I und Sekundarstufe I / Sekundarstufe II Stellung zu nehmen. Sie tat das an einer Plenarsitzung, am 14. September. Das Geschäft konnte bisher in der EDK noch nicht abschliessend behandelt werden.

Im Laufe des Berichtsjahres haben der Präsident, der Leiter der Arbeitsgruppe Bologna und die Generalsekretärin der SKPH in verschiedenen Gremien über den Stand der Umsetzung bei der Lehrerinnen- und Lehrerbildung informiert.

Im Hinblick auf die koordinierte Umsetzung der Bologna-Erklärung und die Anwendung der ECTS-Kreditpunkte in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung hat die Arbeitsgruppe Vorbereitungsarbeiten für die SKPH-Tagung vom 17. März 2005 realisiert, Zusammen mit der SKPH-Kommission Ausbildung (Federführung) und mit der SKPH-Arbeitsgruppe Mobilität.

Mit der Vorlage der Empfehlungen hat die Arbeitsgruppe Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ihr Mandat erfüllt. Nachdem auf politischer Ebene die entsprechenden



Beschlüsse gefasst sind, wird für die koordinierte Umsetzung in den verschiedenen Institutionen nun eine neue Arbeitsgruppe gebildet, in der alle Institutionen vertreten sein werden. Diese Arbeitsgruppe wird ihre Arbeit anfangs 2005 aufnehmen.

Arbeitsgruppe Aufnahmeverfahren und Eignungsabklärung

Leitung: Erich Ettlín, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz Zug (PHZ Zug)

Die Arbeitsgruppe hat im Berichtsjahr vier Ganztages- und fünf Halbtagesitzungen abgehalten. Gemäss Mandat hat die Arbeitsgruppe die Aufgabe, Empfehlungen und Anträge betreffend Vergleichbarkeit und Harmonisierung der Zugänge zu den Pädagogischen Hochschulen zu erarbeiten. Ein zweiter Aufgabenbereich liegt in der Ausarbeitung von vergleichbaren Kriterien und Verfahren für die Eignungsabklärung an den Pädagogischen Hochschulen.

Die Arbeitsgruppe hat im Juni 2004 einen abschliessenden Bericht zur Frage der Zulassung und des Aufnahmeverfahrens verfasst. Der Bericht wurde von der Plenarversammlung der SKPH zustimmend zur Kenntnis genommen und an die EDK weitergeleitet. Die Arbeitsgruppe schlägt für das Aufnahmeverfahren von Studierenden ohne gymnasiale Matura eine Passerelle mit einem einheitlichen Curriculum und vereinheitlichten Strukturen vor. Im Vordergrund der Vorschläge für die Zulassung steht eine Prüfung in ergänzender Allgemeinbildung ohne explizit propädeutische Bildungsziele. Die Arbeitsgruppe hat im gleichen Sinne einen Vorschlag für die Gestaltung einer vorgesehenen, an die Fachmittelschule anschliessenden Fachmatura Pädagogik ausgearbeitet.

Die Arbeit an der Frage der Zulassung und des Aufnahmeverfahrens gestaltete sich zum Teil recht schwierig, weil sich massgebliche Anpassungen des Anerkennungsreglements noch in einer allgemeinen Diskussion befanden. Die Arbeitsgruppe war dazu aufgerufen, zuhanden des Vorstandes der SKPH eine Antwort zur Vernehmlassung der vorgeschlagenen Reglementsänderungen zu verfassen. Insbesondere ging es um die Frage einer nach Stufen differenzierten Zulassung zu den Pädagogischen Hochschulen. Die Arbeitsgruppe hat sich gegen die vorgeschlagene Stufendifferenzierung ausgesprochen. Die diesbezügliche politische Entscheidung auf EDK-Ebene steht noch aus. Weiterführende Arbeiten, beziehungsweise die Umsetzungsarbeiten, werden aufgenommen, sobald dieser Entscheid getroffen ist.

In der Zwischenzeit hat die Arbeitsgruppe die Arbeit zum Themenbereich Eignungsabklärung in Angriff genommen. Ein entsprechender Bericht sollte bis im Frühjahr 2005 abgeschlossen werden. Unter anderem geht es darum, für die Pädagogischen Hochschulen transparente und gleichwertige Rahmenbedingungen bezüglich der Eignungsabklärung auszuarbeiten. Die Arbeitsgruppe hat zum Ziel, verbindliche Elemente der Eignungsabklärung vorzuschlagen und die Verfahrensweisen im Studienverlauf aufeinander abzustimmen. Dies kann unter anderem bei einem Studienortwechsel Transparenz schaffen und die Überprüfung eines eingereichten Dossiers erheblich erleichtern.



Arbeitsgruppe Aus- und Weiterbildung der Dozierenden

Leitung: Heinrich Wirth, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)

Die Arbeitsgruppe Aus- und Weiterbildung der Dozierenden hat im Berichtsjahr fünf Mal getagt. In einer Arbeitstagung in Zürich hat die Arbeitsgruppe die erste Fassung des *Konzepts für die Weiterbildung der Dozierenden an Pädagogischen Hochschulen* vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert (30 Teilnehmende mit Personalverantwortung an ihren Pädagogischen Hochschulen).

In der Folge hat die Arbeitsgruppe die Anregungen aus der Arbeitstagung aufgenommen und sich an die Überarbeitung des Konzepts gemacht. Diese Überarbeitung wurde – dank mehrerer Kolleginnen und Kollegen von vorher noch nicht vertretenen Pädagogischen Hochschulen und Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen – sehr viel weitergehend und grundsätzlicher vorgenommen. Eine erste Fassung des neuen Konzepts liegt vor, konnte aber von der Arbeitsgruppe im Berichtsjahr 2004 noch nicht verabschiedet werden.

Im Zusammenhang mit der Arbeit am Konzept hat die Arbeitsgruppe der SKPH die «Initiierung einer Informationsplattform über die Weiterbildungsangebote für Dozierende an Pädagogischen Hochschulen» beantragt, was von der SKPH in der Neufassung des Mandates vom November 2004 aufgenommen wurde. Es ist vorgesehen, bis Frühling 2005 das neue Konzept zu bereinigen und durch die Arbeitsgruppe zu verabschieden.

Arbeitsgruppe Mobilität

Leitung: Barbara Wolfer, Pädagogische Hochschule Rorschach (PHR)

Die Arbeitsgruppe Mobilität hat den Auftrag, günstige Voraussetzungen für den Studierenden- und Dozierendenaustausch zu schaffen. Daraus ergeben sich die vier unten stehenden Aufgaben:

- Unterstützung der interkantonalen Koordination und Kooperation in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung aller Stufen unter Berücksichtigung der Sensibilität und der Besonderheiten der verschiedenen Sprachregionen
- Bildung einer nationalen Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch
- Förderung der Kontakte und des Informationsaustauschs mit Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen im Ausland
- Unterstützung der Aus- und Weiterbildung der Dozierenden sowie der Mobilität von Lehrenden und Studierenden

In der Zeit von 2004 bis 2006 arbeitet die Arbeitsgruppe Mobilität hauptsächlich für die Förderung der Mobilität innerhalb der Schweiz.

Die Gruppe hat im Berichtsjahr sechs Mal getagt. Das Hauptprodukt der diesjährigen Arbeit ist eine Zusammenstellung mobilitätsrelevanter Daten aller schweizerischen Pädagogischen Hochschulen. Diese Liste wird in jeder Sitzung von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe aktualisiert.



Für die Mobilität ist eine gute Kenntnis der verschiedenen Organisationsformen der Pädagogischen Hochschulen wichtig. Sie hat einen grossen Einfluss darauf, wie viele Studierende wann und wo ein Gastsemester machen können.

Die Arbeitsgruppe hat ein Ungleichgewicht zwischen den Mobilitätsanfragen von Studierenden und den zur Verfügung stehenden Studienplätzen für Mobilitätsstudierende aus anderen Kantonen festgestellt. Hinzu kommt, dass in der Schweiz weniger Französisch und Italienisch als Deutsch gesprochen wird. Dies führt dazu, dass mittelfristig keine zahlenmässige Gegenseitigkeit der Austauschstudierenden zwischen den Pädagogischen Hochschulen und Sprachregionen der Schweiz möglich ist. Um die Studierendenmobilität innerhalb der Schweiz dennoch nachhaltig zu fördern, müssen daher die organisatorischen sowie die finanziellen Rahmenbedingungen geklärt werden.

Zurzeit bereitet die Arbeitsgruppe ein Informationstreffen für alle Ansprechpersonen für die Mobilität in den Pädagogischen Hochschulen vor, das im Rahmen der Arbeitstagung der Kommission Ausbildung am 17. März 2005 stattfinden wird. Das Ziel dieses Informationstreffens ist es, dass die Ansprechpersonen aller schweizerischen Pädagogischen Hochschulen das Thema „Chancen und Herausforderungen in Bezug auf Mobilität“ bearbeiten können.

Arbeitsgruppe Interkulturelle Pädagogik

Leitung: Marc-Alain Berberat, Haute école pédagogique vaudoise (HEP VD)

In die Arbeitsgruppe Interkulturelle Pädagogik nehmen Experten dieses Bereichs aus verschiedenen pädagogischen Hochschulen Einsitz. Die Arbeitsgruppe wurde zu Beginn des Berichtsjahrs gegründet und tagte drei Mal. Zu den Hauptaufgaben der Arbeitsgruppe gehören insbesondere die Entwicklung von Standards, die Qualitätssicherung und die Verbesserung der Integration der Interkulturellen Pädagogik in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Die Arbeitsgruppe widmet sich derzeit der Präzisierung ihres Mandats.

Bis jetzt befasste sich die Arbeitsgruppe hauptsächlich mit der Grundausbildung in Interkultureller Pädagogik. Im Hinblick auf die Bestrebungen der EDK, die Anerkennung der Abschlussdiplome voranzutreiben, machte sich die Arbeitsgruppe zuerst daran, sich einen Überblick über die im *EDK-Dossier 60* enthaltenen Vorschläge zur Ausbildung in Interkulturellen Pädagogik an den Pädagogischen Hochschulen zu verschaffen. Das erwähnte *Dossier 60* und die Ergebnisse einer Umfrage bei den in der Arbeitsgruppe vertretenen Institutionen bildeten in der Folge die Grundlage für den Entwurf eines Basiscurriculums, welcher dem SKPH-Generalsekretariat übergeben wurden. Nachdem die Kommission Ausbildung dazu Stellung genommen hatte, wurde im Rahmen eines Gesprächs zwischen einer Delegation der Arbeitsgruppe, dem Präsidenten und der Generalsekretärin der SKPH das weitere Vorgehen festgelegt. Insbesondere wurde festgehalten, dass bezüglich der von den Lehrerinnen und Lehrern benötigten Kompetenzen in Interkultureller Pädagogik eine vertiefte Diskussion auf Ebene der Pädagogischen Hochschulen stattfinden muss. Im Hinblick darauf wird die Durchführung einer Arbeitstagung mit Vertreterinnen und Vertretern aller pädagogischen Hochschulen für das Jahr 2005 geplant.



Ausgehend vom Modell für die Universitäten diskutierte die Arbeitsgruppe ausserdem die Frage einer möglichen Bundesfinanzierung der internationalen, bzw. interkulturellen Kooperationsprojekte, welche von den Pädagogischen Hochschulen initiiert werden.

Im Weiteren wurde darüber beraten, wie den Sprachlehrerinnen und -lehrern, die von ausländischen Konsulaten in der Schweiz für den Unterricht in der Sprache des Herkunftslandes angestellt sind, der Zugang zur pädagogischen und didaktischen Ausbildung an den Pädagogischen Hochschulen erleichtert werden kann.

Schliesslich hat der Leiter der Arbeitsgruppe am Convegno der EDK zum Thema „Zusammenarbeit zwischen der Schule und ihren Partnern im Migrationskontext“ mit einem Beitrag aus der Perspektive der Arbeitsgruppe teilgenommen.

Arbeitsgruppe Heilpädagogik

Leitung: Urs Strasser, Hochschule für Heilpädagogik (HfH)

Die Steuergruppe der Arbeitsgruppe Heilpädagogik in der Grundausbildung und die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe trafen sich an je drei Terminen, um die folgenden Themen zu behandeln:

- Mandat der Arbeitsgruppe
- Beziehung zwischen der SKPH und dem Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute (VHPA)
- Projekte der Arbeitsgruppe (Heilpädagogische Ausbildungselemente in der Lehrerinnen- und Lehrergrundausbildung, Heilpädagogische Versorgung an der Volksschule und ihre Konsequenzen für die Lehrerinnen- und Lehrergrundausbildung, bzw. -weiterbildung)
- Positionspapier zu den obigen Themen
- Arbeitsprogramm 2005

An einer ganztägigen Sitzung in Locarno hatte die Arbeitsgruppe ausserdem die Gelegenheit, die sonderpädagogische Versorgung der Volksschule des Kantons Tessin näher kennen zu lernen, vor allem einen Servizio die Sostegno. Ausserdem konnte bei dieser Gelegenheit die Alta Scuola Pedagogica Locarno besichtigt und besucht werden. Der Kanton Tessin kennt seit Jahren eine integrative Form der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Schul-schwierigkeiten an der Volksschule – eine Form, die sich auch in anderen Kantonen langsam entwickelt.

Die Arbeitsgruppe wird im nächsten Jahr die folgenden Ziele verfolgen: Fertigstellung einer Landkarte der heilpädagogischen Ausbildungselemente in der Lehrerinnen- und Lehrergrundausbildung; Verfassen und Verabschiedung eines Positionspapiers zur heilpädagogischen Versorgung an der Volksschule und den daraus resultierenden Folgen für die Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer und des heilpädagogischen Fachpersonals; Durchführung eines Kongresstages am 27.9.2005 im Rahmen des Schweizerischen Heilpädagogik-Kongresses in Bern zum Thema „Heilpädagogik in der Lehrerinnen- und Lehrergrundausbildung“; Klärung der Beziehung zwischen der SKPH und dem Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute, dessen Mitgliedsinstitute teilweise in Pädagogische Hochschulen integriert werden.



Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung

Leitung: Viktor Abt, Hochschule für Pädagogik und soziale Arbeit beider Basel (HPSABB);
ab September 2004: Daniela Mäder, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)

Die Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung hat zum Hauptziel, eine Zusammenarbeit zwischen den Pädagogischen Hochschulen im Hinblick auf die Erweiterung der Qualitätsentwicklung der einzelnen Pädagogischen Hochschulen voranzutreiben. Ebenfalls soll eine grössere Transparenz betreffend Qualitätsentwicklung zwischen den Pädagogischen Hochschulen ermöglicht werden. Die Expertinnen und Experten der verschiedenen Pädagogischen Hochschulen haben sich zu einem Informationsaustausch sowie für die thematische Arbeit drei Mal getroffen. Eine Untergruppe hat zudem ein Mal getagt, um eine Plenarsitzung der Arbeitsgruppe themenspezifisch vorzubereiten.

Die Arbeitsgruppe hat sich intensiv mit dem Verfassen einer Rahmenvereinbarung der Pädagogischen Hochschulen zur Zusammenarbeit in der Qualitätsentwicklung auseinandergesetzt. Ausgehend von der Rahmenvereinbarung wurde das Mandat für die Arbeitsgruppe geschrieben und dem Vorstand zur Genehmigung eingereicht. Der Vorstand hat das Mandat im Herbst verabschiedet. An einer der Sitzungen wurden das Recordsmanagement (Akten- und Ablageverwaltung), bzw. die Qualitätsentwicklung an zwei Pädagogischen Hochschulen präsentiert. Die Arbeitsgruppe hat auf der Basis einer Befragung der beteiligten Hochschulen eine Standortbestimmung der Qualitätsentwicklung vorgenommen. Diese hat zum Ziel, die Basis der Zusammenarbeit zu konkretisieren, die Koordination der Qualitätsaktivitäten zu unterstützen und den Informationsaustausch zu fördern.

Zusätzlich wurde beschlossen, die Thematik der Akkreditierung in den kommenden Arbeitssitzungen zu diskutieren und sich diesbezüglich sowohl mit der schweizerischen als auch mit der internationalen Entwicklung auseinanderzusetzen.

Arbeitsgruppe Fremdsprachenunterricht

Leitung: Barbara Grossenbacher, Pädagogische Hochschule Solothurn (PH-Solothurn);
Esther Sauer, Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG)

Aufgrund des Auftrags der Geschäftsstelle der deutschsprachigen EDK-Regionen vom 10. Juni 2003 an die SKPH wurde die Arbeitsgruppe Fremdsprachenunterricht konstituiert und beauftragt, den Planungsstand der Pädagogischen Hochschulen hinsichtlich der Lehrbefähigung im Fremdsprachenunterricht auf der Primarschulstufe aufzuzeigen.

Die Arbeitsgruppe hat im Berichtsjahr 2004 drei Mal getagt und sich in einem ersten Schritt einen Überblick über die Fremdsprachen-Ausbildungskonzeptionen für die Primarstufe an den Pädagogischen Hochschulen der Deutschschweiz erarbeitet. Es zeigte sich, dass in Bezug auf die Anforderungen im Fremdsprachenbereich grosse Unterschiede bestehen. In der Folge hat sich die Arbeitsgruppe nach einem längeren Prozess der Konsensfindung auf Standards geeinigt, den Koordinationsbedarf in Form von Anträgen aufgezeigt und Empfehlungen zur Förderung der Fremdsprachkompetenzen abgegeben. Im Weiteren stellte die Arbeitsgruppe einen Antrag auf Fortbestehen, dies unter Einbezug der Romandie und des Tessins. Sie erachtet es als notwendig, den Koordinationsbedarf auch im sprachdidaktischen Bereich zu erheben und



strukturelle Arbeiten, die in Folge des Beschlusses der EDK vom 25. März 2004 anfallen, von Beginn an in Koordination zwischen den Pädagogischen Hochschulen anzugehen.

Die Mitgliederversammlung der SKPH hat anlässlich ihrer Sitzung vom 3. Juni 2004 die Anträge der Arbeitsgruppe behandelt und beschlossen, diese an die deutschsprachige EDK weiterzuleiten. Sie hat der Arbeitsgruppe Fremdsprachenunterricht zusätzlich den Auftrag erteilt, die Anträge bezüglich Sprachkompetenzprüfung und Sprachaufenthalt weiterzubearbeiten und zu konkretisieren. Was die Weiterführung der Arbeitsgruppe betrifft, so hat sich die Mitgliederversammlung der SKPH positiv ausgesprochen und die nötigen Schritte unternommen, um sie mit Vertretungen aus allen Pädagogischen Hochschulen zu ergänzen.

Anfang nächsten Jahres wird die Arbeitsgruppe Fremdsprachenunterricht ihre Arbeit in der erweiterten Zusammensetzung wieder aufnehmen. Sie wird einerseits die noch offenen Fragen bezüglich Sprachkompetenzprüfung und Sprachaufenthalt klären und ein Mandat erarbeiten, um die anstehenden Arbeitsschritte angehen zu können.

Arbeitsgruppe eLearning

Leitung: Thomas Baumann, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)

Es fanden im Berichtsjahr fünf ganztägige Sitzungen statt. Mit den übergeordneten Zielsetzungen der Arbeitsgruppe eLearning (Förderung der Koordination, Aufbau und Weiterentwicklung von eLearning und die Unterstützung ihrer Integration ins Hochschulsystem) als Basis wurde nach der Kick-off Sitzung in Bern ein Detailauftrag entwickelt, der vom Vorstand der SKPH bewilligt wurde.

Zwei zentrale Massnahmen sind darin vorgesehen: einerseits, zur Förderung der Koordination, die Entwicklung einer gemeinsamen Plattform im Sinne einer „Knowledge-Map“ und andererseits, zur Förderung von Aufbau und Weiterentwicklung von eLearning, die Entwicklung eines Thesenpapiers.

Die Plattform hat einen öffentlichen Teil, der sich als Schweizerkarte mit den Standorten der Pädagogischen Hochschulen der Schweiz präsentiert. Darauf sollen längerfristig alle relevanten Informationen für eLearning Interessierte im Sinne einer „Knowledge-Map“ zu finden sein. Der interne Teil umfasst diverse Foren, auf welchen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe über das Jahr hindurch austauschen können.

Damit mögliche Synergien sichtbar werden, erhielten die Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitsgruppe den Auftrag, die eLearning-Strategie ihrer Pädagogischen Hochschulen vorzustellen. Bisher haben neun Pädagogische Hochschulen ihre eLearning-Strategien vorgestellt.

Das ganze Feld rund um die Thematik der verschiedenen Plattformen für eLearning und der Schnittstellen für den Datentransfer ist noch stark im Wandel. Auch ist noch nicht absehbar, welche Standards sich in Zukunft etablieren werden. Die Arbeitsgruppe setzt deshalb auf die Strategie, den Austausch von Modulen und Learning Objects durch den gegenseitigen Zugang auf die Plattform der verschiedenen Pädagogischen Hochschule zu ermöglichen. Diese Thematik wird die Arbeitsgruppe auch im nächsten Jahr noch beschäftigen.



Die Problematik rund um die Softwarelizenzierung wurde an zwei Sitzungen thematisiert. Im Kanton Luzern werden für viele Softwareprodukte Kantonslizenzen ausgehandelt. Wir möchten abklären, ob auch für die Pädagogischen Hochschulen ähnliche Abkommen möglich sind. In diesem Zusammenhang soll auch Kontakt mit educashop aufgenommen werden.

Es sind nicht alle Pädagogischen Hochschulen der Schweiz in der Arbeitsgruppe vertreten. Damit sämtliche relevanten Informationen zum Thema eLearning eingebunden werden können, erhielten einige Mitglieder den Auftrag, mit den fehlenden Standorten Kontakt aufzunehmen.

Fachhochschulrat der EDK

Vertretung: Alexandre Etienne, Vizepräsident SKPH, HEP FR (bis Oktober 2004); Walter Furrer, Präsident SKPH, PHZH (ab Dezember 2004); Sonja Rosenberg, Generalsekretärin SKPH

Der Fachhochschulrat (FHR) tagte im Jahr 2004 vier Mal und bearbeitete folgende, für die Pädagogischen Hochschulen bedeutsamen Themen: Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Bologna-Deklaration hat der Fachhochschulrat der EDK die Empfehlungen der CRUS und SKPH zur Kenntnis genommen und erste politische Entscheidungen gefällt. So kann seit dem Sommer 2004 den Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung für Vorschul- und Primarschullehrkräfte an den Pädagogischen Hochschulen der Bachelor-Titel abgegeben werden. Zudem hat der FHR die Richtlinien für die Umsetzung der Bologna-Deklaration mit jenen der SUK koordiniert. Im Weiteren soll für die Pädagogischen Hochschulen in Zukunft ebenfalls in wichtigen Belangen (insbesondere bezüglich Standardkostensätze) und im Sinne der Koordination im Hochschulbereich ein Masterplan erstellt werden. Zudem hat der Fachhochschulrat die Jahresrechnung 2003 und das Budget 2005 der SKPH genehmigt.

Masterplan BBT/EDK: Ausschuss Masterplan

Vertretung SKPH: Sonja Rosenberg, Generalsekretärin SKPH

Im Jahr 2004 fanden zwei Sitzungen des Ausschusses Masterplan statt. In diesem Gremium sind der Bund, die EDK, die KFH und die SKPH vertreten. Im Berichtsjahr wurden insbesondere Vorgehensvorschläge für die Erarbeitung des Masterplans EDK/Bund 2008-2011 unter Berücksichtigung anderer Planungsarbeiten (insbesondere der BFT-Botschaft) zu Handen der Arbeitsgruppe Fachhochschulen Masterplan erarbeitet.

Masterplan BBT/EDK: Arbeitsgruppe Standardkostensätze

Vertretung SKPH: Sonja Rosenberg, Generalsekretärin SKPH; Marcel Schmid, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) und Mitglied der SKPH-Kommission Finanzen und Administration

Im Jahr 2004 fanden zwei Sitzungen der Arbeitsgruppe Standardkostensätze statt. In diesem Gremium sind der Bund, die EDK, die KFH und die SKPH vertreten. Dieses Gremium hat die Aufgabe, Vorschläge für Kriterien und Vorgehensweise für die Erarbeitung von Standardkostensätzen für Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen zu erarbeiten. Im Berichtsjahr wurde diesbezüglich die Vorgehensweise skizziert. Die Erarbeitung der Standardkostensätze erfolgt im kommenden Jahr.

Stiftung Bildung und Entwicklung

Vertretung SKPH im Stiftungsrat: Sonja Rosenberg, Generalsekretärin SKPH

Die Stiftung Bildung und Entwicklung bezweckt die Vermittlung einer globalen Weltsicht und die Hinführung zum persönlichen Urteilen und Handeln in globaler Perspektive auf allen Ebenen der Bildungsarbeit, insbesondere durch Erbringen von Dienstleistungen



(Lehrpläne, Lehrmittel, etc.), Entwickeln von Bildungskonzepten sowie Zusammenarbeit mit Institutionen ähnlicher Ausrichtung. Im Jahr 2004 fanden zwei Stiftungsratssitzungen statt. Als Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen wurde im März 2004 ein Portfolio von der Stiftung verabschiedet und im Rahmen der Mitgliederversammlung der SKPH im Juni 2004 präsentiert. Das Portfolio konzentriert sich auf folgende Zusammenarbeitsbereiche: Unterrichtsmaterialien, Aus- und Weiterbildung, Fachberatung und Projekte. Die meisten Pädagogischen Hochschulen arbeiteten im Jahr 2004 in einem dieser Bereiche projektbezogen mit der Stiftung Bildung und Entwicklung zusammen. So wird auch der Erfahrungsaustausch der Pädagogischen Hochschulen, welche an einem Programm „Partnerschaft Nord – Süd“ teilnehmen, von der Stiftung unterstützt.

ch Jugendaustausch: Patronatskomitee

Vertretung SKPH: Sonja Rosenberg, Generalsekretärin SKPH

Das Patronatskomitee tagt einmal jährlich. Es hat die Aufgabe als Netzwerk, welches über die politischen Auftraggeber hinausgeht, wichtige Akteure im Bildungsbereich über die Aktivitäten des ch Jugendaustausches und über die Austausch Erfahrungen zu informieren. Am 1. Januar 2004 trat der *Vertrag über die Führung der Nationalen Agentur für den nationalen und internationalen Austausch von Lehrenden und Lernenden* zwischen der ch Stiftung, der EDK sowie den zuständigen Bundesämtern (BAK, BBT, BBW und Präsenz Schweiz) in Kraft. Dieser Vertrag sieht mittelfristig einen Ausbau der Austauschaktivitäten vor.

Kommission Schulfernsehen DRS d-EDK

Vertretung SKPH: Daniel Ammann, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)

Die Schulfernsehkommission wurde am 9. September 2003 neu konstituiert und hat im Berichtsjahr unter der Leitung von Markus Grolimund, Departementssekretär ED Basel-Stadt, vier Sitzungen abgehalten. Das neue Gremium setzt sich aus Angehörigen verschiedener Bildungseinrichtungen zusammen. Es berät die Redaktion des Schulfernsehens und gibt Empfehlungen zuhanden der Aufsichtskommission ab. Aufgrund der Organisationsstruktur ist die Schulfernsehkommission keine Entscheidungsträgerin, übernimmt jedoch wichtige Vermittlungsaufgaben, da deren Mitglieder in engerem Kontakt zu den Schulen und zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung stehen.

Nach einer ersten Bestandesaufnahme wurden mögliche Themen und Arbeitsschwerpunkte der Kommission in einem «Themenspeicher» zusammengetragen. Die Punkte werden laufend diskutiert, ergänzt und sollen mit konkreten Realisierungsmassnahmen abgearbeitet werden. Nach einer Sichtung und der Festlegung von Prioritäten werden folgende Aufgaben an die Hand genommen und bilden Arbeitsschwerpunkte für das kommende Jahr: Verbesserung der Kommunikation mit den Medienstellen und der Aus- und Weiterbildung an den Pädagogischen Hochschulen; Erstellen eines systematischen Analyse-Feedback-Rasters für Rückmeldungen; pädagogische Evaluation des Sendeangebots, der Fachzeitschrift *Achtung Sendung* sowie der über das Internet angebotenen Hilfsmittel und Unterrichtsmaterialien.



GrAcE - Begleitgruppe ERASMUS der Schweizer Hochschulen

Vertretung SKPH: Friederike Hoch, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)

ERASMUS ist eines der wichtigsten Aktionen innerhalb des EU-Bildungsrahmenprogramms SOKRATES und dient der Förderung der Studierenden- und Dozierendenmobilität sowie der transnationalen Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Lehrplänen und Studiengängen auf Hochschulebene in Europa. Seit der Ansiedlung der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerausbildung auf Hochschulstufe können sich nun auch die Pädagogischen Hochschulen am SOKRATES/ERASMUS-Programm beteiligen.

Die Informations- und Koordinationsstelle ERASMUS Schweiz (IKES) koordiniert sämtliche ERASMUS-Aktivitäten der Schweizer Hochschulen im Auftrag des BBW. Ihr zur Seite steht die GrAcE (Groupe d'Accompagnement ERASMUS), die dem BBW und IKES Vorschläge unterbreitet und Entscheidungen über den Verteilschlüssel der ERASMUS-Gelder trifft. Diese Begleitgruppe setzt sich aus Vertretern von BBW, Hochschulen verschiedener Sprachregionen sowie einem Studierendenvertreter zusammen. Neben den Universitäten und Fachhochschulen haben nun auch die Pädagogischen Hochschulen in diesem Gremium eine Stimme.

Nach welchen Kriterien sollen die knappen Bundesgelder, die für das ERASMUS-Programm zur Verfügung stehen, möglichst fair und transparent auf die verschiedenen Schweizer Hochschulen verteilt werden? Dies ist die wichtigste Frage, die sich die GrAcE stellt. Die Bundesmittel sind zwar gestiegen, aber leider nicht in gleicher Masse wie die Anzahl der Hochschulen und Programmteilnehmerinnen und -teilnehmern – was nicht zuletzt mit der Reform der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu tun hat. Im Hinblick auf eine mögliche Vollbeteiligung der Schweiz an den EU-Bildungsprogrammen ab 2007 muss zudem geprüft werden, ob der gegenwärtige Verteilschlüssel den Vorgaben der Europäischen Union entspricht. Die Beratungen werden 2005 weitergeführt.

Begleitgruppe Statistik (BfS) für Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen

Vertretung SKPH: Sonja Rosenberg, Generalsekretärin SKPH; Tatiana Monney, wissenschaftliche Mitarbeiterin SKPH

In der Begleitgruppe Statistik (BfS) für Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen treffen sich einmal pro Jahr die Vertreterinnen und Vertreter der Fachhochschulen, der Pädagogischen Hochschulen, des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, der EDK und der SKPH, um die statistischen Erhebungen des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SIHS) vorzubereiten. Die Sitzung hat es der SKPH erstmals erlaubt, Bilanz zu ziehen über die Abgabe der Studierendendaten 2004 durch die Pädagogischen Hochschulen und die Koordination der Personalerhebung (erste Abgabe anfangs 2005) und der Finanzerhebung (für 2006 geplant) in die Wege zu leiten.



CRUS: Projektleitung Bologna-Koordination

Vertretung SKPH: Sonja Rosenberg, Generalsekretärin SKPH; Hans Jürg Keller, Leiter der Arbeitsgruppe Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Im Jahr 2004 fanden vier Sitzungen der Projektleitung Bologna-Koordination der CRUS statt. Im Hinblick auf eine effiziente Koordination der Umsetzung der Bologna-Erklärung zwischen den Universitäten und den Pädagogischen Hochschulen wird neben der KFH auch die SKPH als Gast zu diesen Sitzungen eingeladen. Dieser Informationsaustausch erleichtert die Zusammenarbeit in dem für die SKPH wichtigen Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung.

Jahresrechnung der SKPH 2004

Bilanz per 31.12.2004

Aktiven	31.12.2004	Vorjahr
Umlaufvermögen	CHF	CHF
Kasse	391.50	244.75
Bank BEKB 20 247.510.5 16	302'519.98	169'330.20
Bank BEKB 16 249.075.8.44	9'066.00	7'714.55
Bank BEKB 42 3.951.536.72	145'466.40	60'519.50
Guthaben Verrechnungssteuer	636.55	449.75
Aktive Rechnungsabgrenzung	3'711.50	2'480.20
Umlaufvermögen	461'791.93	240'738.95
Anlagevermögen		
Maschinen und Apparate	1.00	1.00
Mobiliar	1.00	1.00
Einrichtungen / Installationen	1.00	1.00
Kaffeeküche	1.00	1.00
Büromaschinen / EDV-Anlagen	1.00	1.00
Mobile Sachanlagen	5.00	5.00
Anlagevermögen	5.00	5.00
Aktiven	461'796.93	240'743.95
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	14'659.75	53'255.45
Passive Rechnungsabgrenzung	16'588.00	4'060.00
Vorauszahlungen Schulbeiträge	44'000.00	19'000.00
Kurzfristig	75'247.75	76'315.45
Darlehen EDK	60'000.00	80'000.00
Rückstellungen Investitionen	15'000.00	15'000.00
Rückstellungen Projekte	40'000.00	40'000.00
Langfristig	115'000.00	135'000.00
Fremdkapital	190'247.75	211'315.45
Betriebskapital per 1.1.	29'428.50	0.00
Betriebskapital	29'428.50	0.00
Einnahmenüberschuss per 31.12.	242'120.68	29'428.50
Passiven	461'796.93	240'743.95

Erfolgsrechnung vom 01.01.2004 bis 31.12.2004

	31.12.2004	Vorjahr
Ertrag	CHF	CHF
Schulbeiträge	719'999.00	588'283.00
Tagungsbeiträge	0.00	2'430.00
Diverse Einnahmen	0.00	660.00
Ertrag aus Leistungen	719'999.00	591'373.00
Erträge aus Bankguthaben	1'818.75	1'284.80
Finanzertrag	1'818.75	1'284.80
Ertrag	721'817.75	592'657.80
Aufwand		
Sitzungen / Spesen (Mitgliederversammlung / Vorstand)	6'614.80	90.50
Sitzungen / Spesen (Kommissionen / Experten)	769.20	867.10
Tagungen (Kommissionen / Experten)	34'033.55	2'704.40
Übersetzungen	15'117.50	8'002.75
Internet-Auftritt / Erscheinungsbild SKPH	6'000.00	9'345.05
Diverse Spesen	535.50	0.00
Drittleistungen	63'070.75	21'009.80
Bruttobesoldungen	281'415.60	214'183.20
Leistungen von Sozialversicherungen	-3'485.25	0.00
Sozialversicherungsaufwand	45'821.40	34'015.80
Personalbeschaffung	10'546.10	0.00
Fort- und Weiterbildung	0.00	90.00
Spesenentschädigungen	4'769.90	7'959.35
Sonstiger Personalaufwand	112.30	39.05
Personalaufwand	339'180.05	256'287.40
Mietzins	24'906.10	22'915.95
Reinigungsmaterial	0.00	244.60
Raumpflege	2'997.75	3'301.50
URE Büromaschinen	0.00	209.00
Sachversicherung	768.80	718.10
Energie / Wasser	742.50	2'000.00
Kehrriechtabfuhr	92.00	126.00
Büro- / Verbrauchsmaterial	5'902.65	10'971.40
Drucksachen	0.00	6'998.30
Fotokopien / Kopiergerät	5'655.40	5'402.10

Erfolgsrechnung vom 01.01.2004 bis 31.12.2004

Aufwand (Fortsetzung)

	31.12.2004	Vorjahr
	CHF	CHF
Fachliteratur / Bücher / Zeitschriften	2'075.75	2'409.85
Telefon / Fax	3'969.50	7'331.50
Internet	140.00	857.75
Porti	3'256.05	2'280.90
Beiträge / Spenden / Trinkgelder	3'501.85	0.00
Buchführungshonorare	882.15	3'291.20
Informatikaufwand	12'410.35	7'894.25
Repräsentationskosten	194.60	2'181.95
Diverse Betriebsaufwendungen	1'473.15	3'612.35
Sonstiger Betriebsaufwand	68'968.60	82'746.70
Bankspesen	289.32	418.30
Finanzaufwand / -ertrag	289.32	418.30
Mobile Sachanlagen	8'188.35	147'767.10
Abschreibungen / Anschaffungen	8'188.35	147'767.10
Rückstellungen	0.00	55'000.00
Rückstellungen	0.00	55'000.00
Einnahmenüberschuss	242'120.68	29'428.50

Die Jahresrechnung 2004 der SKPH wurde vom Fachhochschulrat der EDK am 7 April 2005 in Bern genehmigt.

Mitglieder der SKPH:

- Dr. Abt Viktor	Rektor HPSABB (Mitglied Vorstand SKPH seit Juni 2004)	seit Juni 2002
- Dr. Beck Erwin	Rektor PHR	seit Juni 2002
- Prof. Dr. Etienne Alexandre	Recteur HEP FR (Vice-Président de la CSHEP)	seit Juni 2002
- Prof. Dr. Furrer Walter	Rektor PHZH (Präsident SKPH)	seit Juni 2002
- Prof. Dr. Gather Thurler Monica	Déléguée du Comité de Programme LME, Université de Genève, FAPSE	seit November 2003
- Prof. Dr. Herzog Walter	Präsident KKLLB Bern	Juni 2002 - Februar 2004
- Janner Boris	Direzione ASP-TI	seit Juni 2002
- Dr. Jecklin Andrea	Direktor PFH GR (Mitglied Vorstand SKPH)	seit Juni 2002
- Prof. Dr. König Marc	Direktor PHS	seit November 2003
- Prof. Dr. Künzli Rudolf	Direktor Pädagogische Hochschule der FHA Aargau (Mitglied Vorstand SKPH bis Juni 2004)	seit Juni 2002
- Looser Eduard	Rektor PHSB	seit Juni 2004
- Prof. Dr. Müller Hans-Peter	Gründungsrektor PHBern	seit März 2004
- Prof. Dr. Niggli Alois	Universität Freiburg, Abt. Ausbildung Lehrkräfte Sek. I	Juni 2002 – Juni 2004
- Noverraz Daniel	Directeur HEP VD (membre du Comité de la CSHEP)	seit Juni 2002
- Dr. Preisig Ernst	Rektor PHTG	seit Juni 2002
- Dr. Stadelmann Willi	Direktor PHZ	seit Juni 2002
- Dr. Strasser Urs	Rektor HfH	seit Juni 2002
- Prof. Dr. Straumann Martin	Direktor PH-Solothurn	seit Juni 2002
- Villemin Rémy	Directeur de l'IFMES Genève	seit Juni 2002
- Wahli Samuel	Président du Comité de direction de la HEP-BEJUNE	seit Juni 2002

Vertretung EDK in der Mitgliederversammlung und im Vorstand der SKPH:

- Niedermann Vera	wissenschaftliche Mitarbeiterin	seit 2004
-------------------	---------------------------------	-----------

Generalsekretariat SKPH:

- Dr. Rosenberg Sonja	Generalsekretärin	seit Februar 2003
- Delmonico Nadja	Sachbearbeiterin	seit Februar 2003
- Monney Tatiana	wissenschaftliche Mitarbeiterin	seit Mai 2004

SKPH-Kommissionen:

- **Kommission Ausbildung**
Leitung: Dr. Hans-Rudolf Schärer, PHZ Luzern
Mitglieder: Ermes Balmelli, ASP-TI – Peter Bauer, Pädagogisches Institut Basel – Matthias Begemann, PHTG – Séverin Bez, HEP VD – Prof. Dr. Walter Bircher, PHZH – Fabio Di Giacomo, HEP VS – Astrid Eichenberger, HPSABB – Pierre-Daniel Gagnebin, HEP BEJUNE – Prof. Dr. Monica Gather Thurler, FAPSE Genève – Prof. Peter Gautschi, PH der FHA– Ueli Jurt, PHZ Schwyz – Eduard Looser, PSHH – Prof. Dr. Marc König, PHS – Danièle Périsset-Bagnoud, HEP VS (bis Oktober 2004) – Kuno Schmid, PH-Solothurn – Gabriel Schneuwly, PH FR – Jürg Sonderegger, PHR – Prof. Dr. Albert Tanner, Institut LLB Marzili Bern – Dr. Peter Voellmy, PFH GR
- **Kommission Beratung**
Leitung: Karl Mäder, PHZH
Mitglieder: Peter Bernhard, PFH GR – Urs Doerig, PHTG – Bruno Dörig, PHS (bis Oktober 2004) – Iris Henseler, PHTG (seit Oktober 2004) - Lisette Imhof, PHVS – Dr. Kathrin Kramis Aebischer, ZSLFFB – Jacqueline Lüscher, PH der FHA– Gerda Lustenberger, PHZ Luzern – Rolf Meyer – Dr. Christine Putz, HPSABB – Luca Sciaroni, ASP-TI – Sam Wahli, HEP-BEJUNE
- **Kommission Berufseinführung**
Leitung: Antonia Zurbriggen, PH FR
Mitglieder: Marco Bachmann, PHTG – Walter Baechtold, PHS – Werner Christen, PH der FHA– Astrid Eichenberger, HPSABB – Heidi Kleeb, PH-Solothurn – Kathrin Kramis Aebischer, ZSLFFB – Efreim Kuuonen, PH VS – Jean-Pierre Laurent, HEP VD – Roger Paillard, PSHH - Annemarie Reber Kaestli, PHZ Luzern – Jean-François Waelchli, HEP-BEJUNE – Prof. Claudio Zingg, PHZH
- **Kommission Finanzen + Verwaltung**
Leitung a.i.: Pascal Reichen, HEP-BEJUNE
Mitglieder: Frank Ammann, HPSABB – Christian Amseler, PSHH– Eric Besseau, HEP VD – Pascale Bühler, HEP VS – Pascal Estermann, PH-Solothurn – Prof. Dr. Alexandre Etienne, HEP FR – Thomas Füllemann, PHR - Pius Isenring, PHS – Boris Janner, ASP-TI – Samuel Kern, PHTG – Roberto Lehner, PHZ – Markus Rubin, HfH – Philip Rufli, PH der FHA– Dr. Erich Schmid, Kanton und Universität Bern, LLB – Marcel Schmid, PHZH – Marianne Wittwer, PFH GR
- **Groupe technique**
Leitung: Pascal Reichen, HEP-BEJUNE
Mitglieder: Frank Ammann, HPSABB – Mathieu Besson, HEP VD (bis Oktober 2004) – Pascale Bühler, HEP VS – Pascal Estermann, PH-Solothurn – Prof. Dr. Alexandre Etienne, HEP FR – Markus Frey, HfH – Thomas Füllemann, PHR – Pius Isenring, PHS – Samuel Kern, PHTG – Reto Kohler, PHTG – Roberto Lehner, PHZ – Jacques Pilloud, HEP VD (seit Oktober 2004) - Andreas Reich, PFH GR – Erich Schmid, Kantonales Sekretariat LLB Bern – Giovanni Simon, ASP-TI – Alain Stegmann, HEP-BEJUNE – Werner Streiff, PHZH – Richard Wettmann, FHA
- **Kommission Forschung & Entwicklung**
Leitung: Dr. Titus Guldemann, PHS / PHR
Mitglieder: Akkari Abdeljalil, HEP-BEJUNE – Dr. Pierre-François Coen, HEP FR – Prof. Dr. Lucien Criblez, PH der FHA– Fabio Di Giacomo, HEP VS – Prof. Dr. Monica Gather Thurler, FAPSE Genève – Prof. Dr. Kurt Häfeli, HfH, Boris Janner, ASP-TI - Dr. Georg Jäger, PFH GR – Urs Kägi, HPSABB – Markus Kübler, PSHH - Daniel Martin, HEP VD – PD Dr. Vinzenz Morger, PHTG – Prof. Dr. Alois Niggli, PH FR – PD Dr. Carsten Quesel, PH-Solothurn – Prof. Dr. Peter Sieber, PHZH – Prof. Dr. Annette Tetenborn, NMS Bern – PD Dr. Werner Wicki, PHZ Luzern
- **Kommission Weiterbildung**
Leitung: Françoise Gavillet (Ausschuss), HEP VD
Mitglieder: Christian Amsler, phsh - Urs Doerig, PHTG – Hans Finschi, PFH GR – Dr. Barbara Forrer, HfH – Prof. Dr. Monica Gather Thurler, FAPSE Genève – Josiane Greub, HEP-BEJUNE – Prof. Dr. Pia Hirt, PH der FHA– Dr. Kathrin Kramis Aebischer, ZSLFFB – André Maradan, HEP FR –

Leandro Martinoni, ASP-TI (seit Oktober 2004) – Viviana Ravasi, ASP-TI (bis September 04) – Toni Ritz (Ausschuss), PH VS – Dr. Susanne Rüegg, Institut ULEF – Dr. Barbara Sieber, PH-Solothurn – Prof. Dr. Roger Vaissière (Ausschuss), PHZH – Dr. Franziska Vogt, PHS – Dr. Eva Maria Waibel, PHZ Luzern

SKPH-Arbeitsgruppen:

- **Arbeitsgruppe Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung**
Leitung: Prof. Dr. Hans-Jürg Keller, PHZH
Mitglieder: Dr. Erwin Beck, PHR – Prof. Dr. Georges Darms, Université de Fribourg, Dpt. des langues et littératures romanes – Boris Jannes, ASP-TI – Prof. Dr. Georges Lüdi, Romanisches Seminar Universität Basel – Vera Niedermann, EDK – Dr. Urs Strasser, HfH – Prof. Dr. Erika Werlen, Institut LLB S1, Abt. Phil.-hist. Studien Bern – Dr. Michael Zutavern, PHZ Luzern
- **Arbeitsgruppe Aufnahmeverfahren, Eignungsabklärung**
Leitung: Erich Ettlin, PHZ
Mitglieder: Margit Bindzi-Bosset, PHZ – Kurt P. Frischknecht, PHS (bis November 2004) – Pierre-Daniel Gagnebin HEP BEJUNE - Markus Gerteis, PHFR – Dölf Gut, PH-Solothurn – Dr. Christa Hanetseder, PHZH – Prof. Dr. Ueli Jaussi, ASFB, Bern - Jean-Pierre Laurent, HEP VD – Barbara Leu, PH der FHA– Dr. Peter Müller, PHS (seit November 2004) - Christine Perregaux, FAPSE Genève – Ernst Preisig, PHTG (bis Oktober 04) – Dr. Christine Putz, HPSABB – Prof. Jürg Sonderegger, PHR – Liliane Speich, PHTG (seit Oktober 04) – Dr. Heinz Vettiger PH der FHAInstitut Primarstufe
- **Arbeitsgruppe Aus- u. Weiterbildung Dozierende**
Leitung: Prof. Heinrich Wirth, PHZH – Dr. Hans Utz (Stellvertreter Juni 2004 – November 2004)
Mitglieder: Christine Affolter, PH-Solothurn – François Audigier, FAPSE Genève (bis Oktober 2004) – Christian Birri, PHR – Prof. Christine Böckelmann, PHZH – Regine Born, PH der FHA– Dr. Carl Bossard, PHZ Zug – Urs Doerig, PHTG – Prof. Dr. Monica Gather Thurler, FAPSE Genève – Johannes Gunzenreiner, PHS – Jean-Luc Gurtner, Uni FR, Dpt. des sciences de l'éducation – Rita Holzer, Kanton und Universität Bern LLB – Dr. Hans Utz, HPSABB
- **Arbeitsgruppe Mobilität**
Leitung: Barbara Wolfer, PHR
Mitglieder: Susanne Hagemann, FAPSE Genève – Friederike Hoch, PHZH – Irène Lys, HEP VD – Giovanni Mascetti, ASP-TI – Ernst Preisig, PHTG – Prof. Urban Schönenberger, PHS – Prof. Dr. Erika Werlen, Institut LLB S1, Abt. Phil.-hist. Studien Bern
- **Arbeitsgruppe Interkulturelle Pädagogik**
Leitung: Marc-Alain Berberat, HEP VD
Mitglieder: Elisabeth Ambühl-Christen, Kantonale Verwaltung Amt für Volksschule und Kindergarten Solothurn – Peter Bernhard, PFH GR – Cécile Bühlmann, PHZ Luzern – Bernhard Furchner, HPSABB – Eva Greminger, HfH – Dr. Alfred Höfler, FHA – Dora Luginbühl, PHTG – Dr. Peter Müller, PHS – Elisabeth Nufer, PH der FHA– Ingrid Ohlsen, PHZH – Christine Perregaux, FAPSE Genève – Inge Schnyder, Universität Freiburg
- **Arbeitsgruppe Heilpädagogik**
Leitung: Dr. Urs Strasser, HfH
Mitglieder: Susanne Amft, HfH – Philippe Bauer, HEP-BEJUNE – Dr. Alois Buholzer, ISH – Michael Eckhart, PH-Solothurn – Emerita Eggenberger, PHR – PD Dr. Johannes Gruntz, Institut für Spezielle Pädagogik und Psychologie Basel – Dr. Kurt Hess, PHZ Zug – Prof. Dr. Judith Hollenweger, PHZH – Fabio Leoni, ASP-TI – Dora Luginbühl, PHTG – Myrtha Meuli, SZH – Jean-Pierre Moulin, HEP VD – Prof. Dr. Albin Niedermann, Universität Freiburg, Abteilung Schulische Heilpädagogik – Greta Pelgrims, FAPSE Genève – Jürg Rothenbühler, SAL – Ilse Schwab-Reckmann, École romande de psychomotricité – Hans Studer, PFH GR – Dr. Beat Thommen, ISH – Arnold Wyrtsch, PH der FHA– Eveline Zurbriggen, PHVS

- **Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung**
Leitung: Dr. Viktor Abt, HPSABB (bis September 2004) – Daniela Mäder, PHZH (seit Oktober 2004)
Mitglieder: Dr. Xaver Büeler, PHZ Zug, Institut IBB – Urs Coradi, HfH – Ruedi Hintermann, FHA (bis November 2004) – Evelyne Jacober, PFH GR – Dr. Hans Joss, Kanton und Universität Bern, LLB – Sabine Kutzelmann, PH FR – Prof. Dr. Norbert Landwehr, FHA – Bruno Leutwyler, PHZ – Annemarie Loosli Locher, phsh – Verena Messerli, PHR – Daniel Osterwalder, PH VS – Dr. Ernst Preisig, PHTG – Dr. Gérard Robin, HEP FR – Dr. Reto Schuppli, PHS – Markus Schwendener, PH-Solothurn (seit Dezember 2004) – Claudio Siegrist, HEP-BEJUNE – Prof. Dr. Martin Straumann, PH-Solothurn (bis November 2004) – Prof. Dr. Albert Tanner, Institut LLB Marzili Bern
- **Arbeitsgruppe Fremdsprachenunterricht**
Co Leitung: Esther Sauer, PHTG und Dr. Barbara Grossenbacher PH-Solothurn
Mitglieder: Brigitte Achermann, PHZH – Ida Bertschy, PHFR – Laura Büchel, phsh – Gian Peder Gregori, PFH GR – Wilfrid Kuster, PHS – Monika Metter, Bildungsplanung Schweiz und PHZ – Monique Panatier, HEP VS – Eric Sauvin, FHA Pädagogik, Institut Sekundarstufe – Gé Stocks, ASP-TI – Dr. Christian Thommen, PHR – Hanna Weinmann, HPSABB – Prof. Dr. Erika Werlen, Institut LLB S1, Abt. Phil.-hist. Studien Bern – Dr. Susanne Wokusch, HEP VD – Barbara Wolfer-Junker, PHR
- **Arbeitsgruppe eLearning**
Leitung: Thomas Baumann, PHZH
Mitglieder: Marco Beltrametti, ASP-TI – Yvonne Büttner-Ringier, Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung Kanton BL, Fachstelle Informatik – Caroline Delacrétaç, SFIB (Expertenstatus seit Dezember 2004) – Beat Doebeli, PH-Solothurn – Astrid Eichenberger, HPSABB – Kurt Fitze, PHS, ICT-Zentrum – Sonja Gisler, PHTG – Martin Hofmann, PHR – Heinz Küng, PHZ – Stefan Lang, PHBern – Hermann Lichtsteiner, PHZ Luzern – Thomas Peter, HEP BEJUNE – Serge Ramel, HEP VD – Andreas Reich, PFH GR – Dr. Armin Schlienger, PH der FHA – Peter Summermatter, PH VS – Jean Zahnd, HEP BEJUNE
- **Projekt Fachdidaktik CRUS-SKPH**
Projektsteuerung: RR Rainer Huber, EDK – Prof. Dr. Jean-Marc Rapp, Präsident CRUS – Prof. Dr. Walter Furrer, Präsident SKPH
Projektleitung: Prof. Dr. Georges Lüdi, Universität Basel – Prof. Dr. Urs Kirchgraber, ETHZ – Daniel Noverraz, HEP VD – Prof. Bernard Schneuwly, Universität Genf – Dr. Christian Thommen, PHR – Prof. Dr. Rudolf Künzli, PH der FHA – Prof. Dr. Jürgen Oelkers, Universität Zürich – Vera Niedermann, EDK

Vertretungen der SKPH in folgenden Gremien:

- **Fachhochschulrat (FHR) der EDK:**
Prof. Dr. Alexandre Etienne, HEP FR (von 2002 bis 2004)
Prof. Dr. Walter Furrer, Präsident SKPH, PHZH (ab Dezember 2004)
Dr. Sonja Rosenberg, Generalsekretärin SKPH (ab 2003)
- **Masterplan BBT/EDK Ausschuss Masterplan:**
Dr. Sonja Rosenberg, SKPH (seit Oktober 2004)
- **Masterplan BBT/EDK Kerngruppe Standardkostensätze:**
Dr. Sonja Rosenberg, SKPH (seit Oktober 2004)
Dr. Marcel Schmid, PHZH (seit Oktober 2004)
- **Fachkommission Dozierendenweiterbildung der Konferenz Fachhochschulen KFH:**
Prof. Heinrich Wirth, PHZH (seit 2001)
- **Arbeitsgruppe zivile und militärische Ausbildung:**
Dr. Ernst Preisig, Rektor PHTG (seit März 2004)
- **Stiftung Bildung und Entwicklung:**
Dr. Sonja Rosenberg, Generalsekretärin SKPH (seit Dezember 2003)



- CORECHED Schweiz. Koordinationskonferenz Bildungsforschung:
Prof. Dr. Lucien Criblez, Pädagogische Hochschule der FHA, Institut Wissen & Vermittlung
(seit November 2003)
- CODICRE:
Dr. Pierre-François Coen, HEP FR (seit November 2003)
- Kommission Schulfernsehen DRS d-EDK:
Dr. Daniel Ammann, PHZH (seit August 2003)
- Begleitgruppe NFA zwischen Bund und Kantonen:
Willi Vonrufs, FHA Nordwestschweiz (seit März 2004)
- Begleitgruppe ERASMUS (GrAcE):
Friederike Hoch, PHZH (seit Juni 2004)
- Stiftungsrat Schweizerischer Nationalfonds SNF:
Prof. Dr. Annette Tettenborn, NMS Bern (seit Juni 2004)
Prof. Dr. Judith Hollenweger, PHZH, als Stellvertreterin (seit Juni 2004)
- Begleitgruppe Statistik BfS:
Dr. Sonja Rosenberg, SKPH, und Tatiana Monney, SKPH (seit September 2004)
- Schweizerische Maturitätskommission:
Dr. Ernst Preisig, PHTG (seit Oktober 2004)
- EDK Begleitgruppe Fachhochschulvereinbarung (FHV):
Dr. Marcel Schmid, PHZH (seit Dezember 2004)